



Montag, am 5. Mai 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

## Die Weisheit auf dem Throne.

Nach 1. Buch der Könige, Cap. 3.

(Zum Jahrtage des Regierungsbeginnns unsres geliebten Landesvaters.)

## a) Die Bitte.

Eingedenk der herben Anfechtungen,  
Die des frommen Vaters Herz bestand,  
Hatte betend Salomo gerungen,  
Als sich David's Geist der Erd' entwand.  
Dessen Strafermächtis zu vollziehen,  
Ward zum Zepter ihm das Schwert verliehen,  
Das die Reuterer beschämt und schreckt,  
Achtsamkeit für Recht und Ordnung weckt,  
Und den Frieden sichert.

Strenger Ernst, vereint mit offner Milde,  
Gottesfurcht mit Menschlichkeit im Bund,  
Thut nach David's edlem Muserbilde  
Bald dem Volk den neuen König kund.  
Dieser, fern von eitlem Selbstvertrauen,  
Will den Thron auf dessen Schutz nur bauen,  
Dem er demuthvoll in Innigkeit  
Dank und Opfertugenden festlich weiht  
In der Priester Kreise.

Als er, dem Geräusch und Glanz entzogen,  
Sinnend lag in dunkler Mitternacht;  
Als der Sterne Heer am Himmelsbogen  
Weithin strahlte mehr als Fürstenpracht:  
Da vernahm er aus dem Aetherraume  
Mit Entzücken Gottes Ruf im Traume,  
Der ermutigend hernieder scholl:  
„Wähle selbst, was ich Dir geben soll!  
Bitte; Du wirst nehmen!“

Salomo, in hoher Andachtwonne,  
Redet traulich zu dem Herrn der Herrn:

„Wie von David, sei die Gnadensonne  
Auch von mir, o Herr, hinsort nicht fern!  
David diente Dir mit treuem Herzen;  
Laß dann mich die Würde nie verscherzen,  
Erbe seines Thron's und Ruhm's zu seyn!  
Licht und Weisheit wollest Du vrleih'n  
Mir, dem Unerfahr'nen!“

„Deinen Willen laß mich stets erkennen,  
Nie nach Willkühr richten, nie nach Wahn;  
Schuld und Unschuld lehre Du mich trennen,  
Und partheilos gehn die Herrscherbahn!  
Ohne Dich, wie könnt' ich all' der Menge  
Recht vertheilen Lindigkeit und Strenge?  
Mit Dir geh' ich freudig ein und aus;  
Leite mich, so leit' ich Staat und Haus,  
Freund und Feind zum Heile!“ —

Solcher Sehnsucht Bitte fand Gewährung  
Vor dem Strahlenthron des höchsten Herrn.  
Bürgschaft gab in reinerer Erklärung,  
Hochbegeisternd, funkelnd, Stern an Stern.  
„Heil Dir, daß Du nicht nach Weltglück ringest,  
Nicht Genuß, nicht Rache Dir bedingest!  
Weisheit, die im Rath und im Gericht,  
Was dem Lande frommt, beschließt und spricht,  
Soll Dein Inn'res schmücken.“

„Doch Dir schmücke freundlich sich daneben  
Auch die Außenwelt mit Ehr' und Pracht.  
Ruhm und Reichthum heit're Dir das Leben;  
Fried' und Ruh' bewahre Dir die Nacht!  
Ueberschwenglich strömt auf Dich der Segen,  
Wandelst Du getreu auf Gottes Wegen,  
Wie Dein vielgeprüfter Vater that,  
Der auch rauhen Pfad mit Muth betrat!  
Heil dem Tugenderben!“

Ha, wie schlug das Herz dem brünst'gen Väter,  
Als er dieß Verheißungswort vernahm!  
Bald auch zeigt' er würdig sich als Thäter,  
Da die Zeit, Gericht zu halten, kam.